

Mit vereinten Kräften zurück in die Bundesliga, von links: Jörg Pelny (Teammanager), Moritz Behr (Spieler), Michael Sevenheck (Wirtschaftsrat), Bengt Sievers (Spieler), Sven Hesse (Wirtschaftsrat), Lars Brinkmann (Wirtschaftsrat), Olaf Müller (Mannschaftskapitän).



Aufstieg in die 2. Volleyball-Bundesliga Neue Heimat für die Kieler Adler

Kiel – Die Flügel sind weit gespannt, die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Am 15. September heben sie ab ins Abenteuer Zweite Volleyball-Bundesliga. Die Rede ist von den Kieler Adlern, die beim Kieler TV einen neuen Horst gefunden haben. Ihre Flugbahn ist ungewöhnlich, kreativ. Ihr Horst soll keine Durchgangsstation sein. Nachhaltigkeit, Unterbau, Volleyball-Familie heißen die Stichworte. Was noch fehlt, ist ein Name für die sprunghaftigen Asse, die in der Landeshauptstadt als „Adler-Jungs“ bekannt sind. Doch dazu später mehr. Eine lange Tradition lebt neu auf, die große Familie ist zurück.

Warum eigentlich Adler? Ganz einfach: Die Erfolge im Kieler Männervolleyball gehen auf die FT Adler Kiel zurück, die von 1995 bis 2000 und von 2008 bis 2010 schon einmal in der Zweiten Liga auf Punktejagd ging. Unvergessen ist die Zweitliga-Meisterschaft 2000, der designierte Aufstieg ins Oberhaus, der schon vor dem ersten Ballwechsel mit dem Kollaps durch den Rückzug des Hauptsponsors und eine Etat-Lücke in Höhe von 100.000 DM endete. Doch die FT kehrte zurück, und seither ist das Aushängeschild des schleswig-holsteinischen Volleyballs nur partiell heimisch geworden. Unter dem Label VT Kiel verbrachte das Team zwei Jahre (2010-2012) in der Zweiten Bundesliga, begab sich dann in die offenen Arme des Kieler MTV. Die Eagles waren geboren, die 2012 mit großen Hoffnungen und einem breiten Konzept in der Bundesliga starteten. 2015 folgte der Abstieg, der größte Verein des Landes fuhr sein Engagement sukzessive zurück. Schon 2017 war der sportliche Wiederaufstieg gemeistert, doch der Verein ging das finanzielle Wagnis nicht ein.

Ein Jahr später: Die Eagles sind ungeschlagen Drittliga-Meister. 18 Spiele, 18 Siege. „Wir wollen unbedingt wieder gegen bessere Teams spielen“, sagt Libero Bengt Sievers (27). Und Kapitän Olaf Müller (27) ergänzt: „Wir haben uns nicht im Stress getrennt, aber

nach der Meisterschaft war schnell klar: Entweder müssen wir selbst die Gelder einsammeln oder uns einen neuen Verein suchen. Dann kam der Kontakt zum KTV zustande.“ Gesagt, getan: Weil die Lizenzierungs-Frist pressiert, gehen die Spieler einen ungewöhnlichen Weg, starten eine Crowdfunding-Aktion via www.wir-bewegen.sh, sammeln erfolgreich 9120 Euro für den ersten Schritt. Sehr zur Freude auch von Erk Westermann-Lammers, Vorstandsvorsitzender der Investitionsbank Schleswig-Holstein: „Mit der IB.SH-Spendenplattform wir-bewegen.sh unterstützen wir das Ehrenamt in Schleswig-Holstein – gerade auch in den Sportvereinen. Wir freuen uns sehr darüber, dass die Eagles dabei erfolgreich waren.“

„Die Resonanz und Präsenz war in den letzten zehn Jahren nie so hoch wie im vergangenen halben Jahr. Wir waren gefühlt in aller Munde“, sagt Sievers. Und Lars Brinkmann fügt hinzu: „Das erfolgreiche Crowdfunding hat gezeigt, dass die Akzeptanz in Kiel da ist.“ Kieler Volleyball-Fans dürfte der 45-Jährige noch ein Begriff sein. Brinkmann war als Außenangreifer Teil der von Lennard Krapp trainierten 2000er Meistermannschaft, und ist heute Teil des neu gegründeten KTV-Wirtschaftsrates, dem auch der ehemalige Kieler Zweitliga-Akteur Sven Hesse (49) und der ehemalige Manager Michael Sevenheck (49) angehören. Auf der sportlichen Seite komplettieren mit Teammanager Jörg Pelny (48) und Trainer Matthes Behlen (58) – unterstützt von Co-Trainer Arian Söhlbrand – ebenfalls keine Unbekannten der Szene das Konstrukt.

Neue Heimat wird nun also der KTV. Das ist doch eher eine Frauenadresse?, wird sich so mancher sicher fragen. Stimmt, die Kieler Tradition im Frauenvolleyball mit der Erstligasaison von SW Elmschenhagen 1980/81 als Höhepunkt mündete nach der SWE-Ära und einem Zweitliga-Gastspiel der FT Adler Kiel (1999/2000) beim KTV, der in der Saison 2009/2010 und von 2013 bis 2015



Die Fans der Kieler Adler in der Hein-Dahlinger-Halle sorgten immer für Stimmung. Im Vordergrund Zuspieler Moritz Behr (Nr. 1) und Olaf Müller.



Fankultur: Auch die Kieler Volleyball-Anhänger freuen sich auf die Rückkehr in die Bundesliga.



schon einmal in der Zweiten Liga startete. Jetzt sind beide Geschlechter unter einem Dach, was eine eindrucksvolle Zahl an Mannschaften in der kommenden Saison belegt: „Wir werden einen großen Unterbau haben. Zu zehn Frauen- und sieben Männerteams haben wir in der kommenden Saison männlich und weiblich von der Altersklasse U12 bis zur U20 alles besetzt“, sagt Jörg Pelny. Die Männer gehen in der Zweiten Bundesliga, Dritten Liga und Regionalliga an den Start, die Frauen mit der ersten Mannschaft in der Dritten Liga. Das klingt nach einem Plan, und da ist auch niemand zu schüchtern, zu sagen, was sich die Verantwortlichen der Eagles/Adler vorgenommen haben: In der ersten Saison ist die Konsolidierung in der Zweiten Liga das Ziel, in der Folgesaison peilen die Kieler das obere Tabellendrittel an, und schon in der Saison 2020/21 soll das glücken, was 20 Jahre zuvor aus finanziellen Gründen so krachend gescheitert war: der Aufstieg in die Erste Bundesliga.

„Das Pokalspiel hat gezeigt, dass wir mithalten können. Beim KTV hat Volleyball einfach eine ganz andere Priorität“, sagt Moritz Behr (25). Der Zuspieler wurde zum wertvollsten Spieler in der Dritten Liga (MVP) gekürt, hat genau wie Müller und Sievers bereits Erfahrung in der Bundesliga sammeln können. Im DVV-Pokal mussten sich die Eagles nach starkem Kampf dem Erstligisten Bergische Volleys Solingen mit 1:3 geschlagen geben, begeisterten dabei 600 Zuschauer in der Hein-Dahlinger-Halle. Das Spieler-Trio ist begeistert von den neuen Strukturen, der Nachhaltigkeit, dem Wirken des Wirtschaftsrates. „Der Unterschied ist riesig: Das neue Umfeld mit dem Wirtschaftsrat hat einfach unglaublich viel Erfahrung und Kompetenz und zeigt einen großen Einsatz. Alle sind Feuer und Flamme, auch mit Matthes als neuem Trainer“, sagt Bengt Sievers.

Der Etat in Höhe von 60.000 Euro für das Abenteuer Zweite Liga ist gesichert. „Wir haben den Etat zusammen, die Verträge sind

unterschriftsreif. Für die Kurzfristigkeit ist das ein Erfolg. Wir wollen die Marke Adler jetzt neu etablieren. Wir planen erst einmal mit 250 Zuschauern plus x. Der Pokal hat gezeigt, dass die Akzeptanz da ist. Das wollen wir durch sportlichen Erfolg oder auch Medien-Partnerschaften weiter ausbauen“, sagt Michael Sevenheck. „Wir wollen die Zusammenarbeit mit dem Schleswig-Holsteinischen Volleyball-Verband vertiefen, in Schulen gehen. Das Problem: Bei der Power, um diesen Apparat gesund aufzustellen bräuchte man eigentlich einen hauptamtlichen Stab.“ Den gibt es allerdings nicht. Doch warum tun sich die „alten Recken“ aus alten Bundesliga-Zeiten das alles eigentlich an? „Wir machen das, weil wir alle volleyballverrückt sind. Unsere Kinder spielen selbst Volleyball. Wir wollen die Leute einfach begeistern“, sagt Sven Hesse, dessen Töchter ebenso wie die von Brinkmann und Sevenheck von Jörg Pelny trainiert wurden.

Dem ist kaum noch etwas hinzuzufügen. „Sechs Freunde müsst Ihr sein“, heißt es in einer Präsentation des Kieler TV für potenzielle Sponsoren. „Wir trauen uns das zu, haben ja jetzt zweimal in Folge den sportlichen Aufstieg geschafft“, sagt Kapitän Müller. „Auch das Pokalspiel gegen Solingen vor 600 Zuschauern war einer der Gründe, warum wir wieder hoch wollen. Wir wollen unbedingt wieder Zweite Liga spielen.“ Der neue Horst nimmt unter dem Dach des ehrwürdigen Kieler TV von 1885 Gestalt an. Die Mannschaft bleibt – abgesehen von punktuellen Veränderungen – zusammen, hofft noch auf den einen oder anderen starken Neuzugang. Die Flügel sind weit gespannt, die Vorbereitungen laufen. Ab dem 15. September wird den Fans im Land in der Kieler Hein-Dahlinger wieder Spitzenvolleyball geboten. Erster Gegner ist der SV Warnemünde. Und egal, wie die „Adler-Jungs“ oder Eagles dann auch heißen werden – vor dem ersten Ballwechsel wird in der Arena ein lautes „Aaaaadler!“ ertönen.

Tamo Schwarz